

Bunkermuseum ist in Schwebe

Ob und wie das Bunkermuseum auf dem Wurzenpass weitergeführt werden kann, ist offen. „Das Heer hat großes Interesse, die „Sperranlage“ im Originalzustand der Nachwelt zu erhalten“, sagt Michael Bauer, Oberst im Verteidigungsministerium. Derzeit gilt es, alle rechtlichen Voraussetzungen auf neue Beine zu stellen. Der Bunkermuseumsgründer Andreas Scherer hat eine Person aus dem Vorstand des Vereines Bunkermuseums benannt, die künftig als „Beberechtigter nach dem Kriegsmaterialgesetz“ die Genehmigung bekommen soll, bewilligungspflichtige Waffen ausstellen zu dürfen. „Das Verfahren läuft“, so Karl Mikula, Leiter der Rechtsab-

teilung im Verteidigungsministerium. Ein Knackpunkt für ein „Bunkermuseum neu“ ist die Frage des Grundbesitzes. Scherer hat 2009 das elf Hektar große Areal von Heer käuflich erworben, trotz Einwänden der Revisionsabteilung. „Dass auch beim Heer Fehler passiert sind, soll nicht verhehlt werden“, so Bauer.

Bei den von Scherer eingeforderten Waffen, die er an das Heeresgeschichtliche Museum zurückgeben muss, handelt es sich laut Bauer nicht um „Schrott“ wie behauptet, sondern auch um Einzelstücke von musealem Wert. Andreas Scherer will Leihverträge nie unterzeichnet haben. Und er fühlt sich als Mobbingopfer.

PETER KIMESWENGER